

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

17.10.1866 (No. 247)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Oktober.

N. 247.

Voranzahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.  
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Preizseite oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wollest auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

## Amtlicher Theil.

### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliebung vom 12. d. Mts. gnädigst geruht, den Kreisgerichts-Rath Stein in Mosbach nach Baden, und den Kreisgerichts-Assessor Heinsheimer in Lörrach nach Mannheim zu versetzen; den Amtsrichter Sopper in Billingen zum Kreisgerichts-Rath in Lörrach, den Amtmann Goll in Pforzheim zum Kreisgerichts-Rath in Mosbach, und den Kreisgerichts-Sekretär Buisson in Baden zum Amtsrichter in Billingen zu ernennen; ferner den Gerichtsnotar Kiefer in Lörrach nach Ladenburg zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Stuttgart, 16. Okt. Sr. Maj. der Königin empfängt heute die Abdeputation in Friedrichshafen. Die Kammer der Standesherrn bittet die Regierung um Erhöhung der Einquartierungsentschädigung für fremde und einheimische Truppen. Nächsten Donnerstag Vertagung des Landtags.

† Paris, 16. Okt. Der „Moniteur“ schreibt: Laut Nachrichten aus Candia vom 12. d., von einem Adjutanten des Sultans nach Konstantinopel überbracht, hat kein ernstes Gesecht stattgefunden. Die Offensivbewegungen haben begonnen; die wichtige Position vor Apokronio, das Hauptzentrum der Insurrektion, wurde eingenommen. Der Angriff sollte am 14. d. M. erfolgen.

### Abgeordnetenwahl.

Bei der heute in Mannheim stattgefundenen wiederholten Wahl wurde mit 44 von 78 Stimmen Kaufmann Gustav Hummel daselbst zum Abgeordneten des XIII. Städte-Wahlbezirks gewählt; 34 Stimmen fielen auf den Hrn. Staatsminister a. D. Baron v. Eulsheim.

## Deutschland.

München, 14. Okt. (Münch. Kor.) Während in der Amberger Gewehrfabrik die Umarbeitung der Pödewils-Gewehre in Hinterladungsgewehre in Angriff genommen ist — was sich ohne allzu viele Mühe und Kosten voll bewerkstelligen lassen —, wird in dem hiesigen Laboratorium mit großem Eifer an der Herstellung der entsprechenden Patronen gearbeitet. Zu gleicher Zeit beschäftigt sich das Kriegsministerium angelegentlich mit der Frage der Reorganisation unseres Heerwesens; denn daß eine solche notwendig sei, haben manche im Feldzug des verfloffenen Sommers hervorgetretene Gebrechen gelehrt. In welcher Art nun dieselbe unsere Regierung in's Werk zu setzen gedenkt, wie tief greifend die Aenderungen sein werden, und ob sie namentlich auf das System der allgemeinen Wehrpflicht eingehen wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes; es scheint, daß man maßgebenden Orts sich hierüber noch nicht schlüssig

gemacht hat, und eine definitive Entscheidung über die mancherlei zur Sprache gekommenen Projekte noch nicht getroffen ist. Somit läßt sich auch nicht erwarten, daß eine hierauf bezügliche Gesetzesvorlage dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentritt wird gemacht werden können. Wann dieser erfolgt, darüber ist zur Zeit auch noch Nichts bestimmt; es hieß einmal, daß als Termin dafür der 15. Nov. in's Auge gefaßt sei. Neuerlich aber scheint es nicht, daß dieser Zeitpunkt wird eingehalten werden können.

Darmstadt, 14. Okt. Die heutige „Darmst. Ztg.“ berichtet: „Wir sind in der Lage, unsern Lesern die Mittheilung zu machen, daß die am 23. August 1854 abgeschlossene, vorläufige Uebereinkunft zwischen der großh. Regierung und dem Bischof von Mainz in Betreff der Regelung der Verhältnisse des Staates zur katholischen Kirche“ durch allerhöchste Entschliebung Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs vom 6. d. M., mit Zustimmung des Hrn. Bischofs von Mainz, außer Wirksamkeit gesetzt worden ist. Bis zum Zustandekommen eines Gesetzes über diesen Gegenstand soll, wie wir vernehmen, nach den Grundsätzen verfahren werden, auf welchen der den Ständen im Jahr 1862 vorgelegte Gesetzentwurf, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend“, beruht, insofern diese Grundsätze durch übereinstimmende Beschlüsse der beiden Ständekammern Anerkennung gefunden haben.“

Kassel, 14. Okt. (Fr. Z.) Durch Verordnung vom 3. d., betr. die Justizverwaltung innerhalb des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen, wurden die bisher bestandenenden Obliegenheiten und Befugnisse des Justizministeriums dem Justizminister zu Berlin übertragen und durch Verfügung des k. Administrators von Kassel vom 13. d. hat das Ressort des auswärtigen Ministeriums aufgehört, und es werden die noch vorkommenden Geschäfte desselben künftig von der Abtheilung des Innern erledigt werden. Die Reposition des ehemaligen kurfürstlichen Justizministeriums ist bereits gestern nach Berlin befördert worden.

Meiningen, 13. Okt. (Fr. Z.) Man wird sich erinnern, daß im Juli d. J. die diesseitige Enklave Camburg von Preußen okkupirt und von einem k. Zivilkommissar regiert wurde. Vor wenigen Tagen ist jedoch auch die Herrschaft Camburg der hiesigen Regierung wieder überwiesen und der preussische Zivilkommissar zurückberufen worden. — Der Landtag wird in den nächsten Tagen schon seine Arbeiten schließen. Die Kriegssteuern wird voraussichtlich nicht bewilligt werden, vielmehr ist man in den Abgeordnetenkreisen geneigt, zur Deckung der Kriegskosten der Regierung ein Anlehen mit 155,000 Gulden zu bewilligen.

Odenburg, 13. Okt. (Möln. Ztg.) Der Vertrag zwischen Preußen und der großh. Regierung, durch welchen der letzteren einige Territorien in Holstein zur Verbindung der odenburgischen Besitzungen daselbst abgetreten und die Beziehungen Odenburgs zu Holstein geregelt werden, ist gegen Ende vorigen Monats zum Abschluß gekommen.

Berlin, 15. Okt. Wie man der „Kreuz-Ztg.“ aus Dresden schreibt, ist das Verhältnis des preussischen Gouvernements zu der sächsischen Landeskommission durch die letzten Verhandlungen ein minder freundliches als sonst. Die Beschränkung der Einquartierung auf die Hausbesitzer, die Ver-

ordnung wegen der Ausgleichung der Kriegskosten, endlich die in Bezug auf die beurlaubten sächsischen Militärs haben in sächsischen Kreisen nicht gefallen. Jetzt tritt nun eine neue Maßregel hinzu, gegen die man ebenfalls sich sträubt. Von morgen an sollen die in den Kasernen einquartierten Mannschaften auf Kosten des Staats (nicht mehr der Stadt) verpflegt werden. Von den gegenwärtig in Dresden befindlichen preussischen Truppen sind 90 Offiziere, 22 Feldwebel und 2995 Mann in Privathäusern und 3481 Offiziere und Mannschaften in den Kasernen einquartiert.

Der Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Bitter und der Legationsrath v. Jaschund sind zu Zivilkommissären bei der in Frankfurt a. M. nach § VII des Friedensvertrags zusammentretenden Kommission ernannt. — Der „Mln. Ztg.“ zufolge sind beim Handelsministerium in neuester Zeit wieder mehrfache Anträge von den verschiedenen Organen des Handelslandes wegen Erhaltung des Zollvereins und Herbeiführung niedrigerer Tariffätze bei Erneuerung des Handelsvertrags mit Oesterreich eingegangen. — In Ausführung der betreffenden Bestimmungen des französischen Handelsvertrags sind vor einigen Tagen mehrere Weinhändler zu Königsberg i. Pr. gerichtlich zur Verantwortung gezogen worden, daß sie Würzburger Schaumwein als französischen Champagner mit französischen Etiquetten und Marken verkauft haben. Das Gericht erkannte auf 50 Thlr. Gefängnis.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Okt. (Nat.-Ztg.) Der Kaiser hat an den Staatsminister Graf Belcredi folgendes Handschreiben gerichtet:

Lieber Graf Belcredi! Als ich mit meinem Manifeste vom 17. Juni d. J. meinen Willen mit tiefem Schmerz die unabwendliche Nothwendigkeit eines Krieges verkündete, um Oesterreichs gutes Recht zu verteidigen — in diesem ersten Augenblick haben die Völker meinen Ruf mit einer Opferfreudigkeit erwidert, die meinem schwer bekümmerten Herzen zur wahren Genugthuung gereichte. Erhebend war mir das Bewußtsein, daß bei einem so tief-ernsten Schritt Monarch und Volk von demselben Gebanten, von demselben Gefühle geleitet wurden.

Die unglücklichen Ereignisse, die hier auf dem nördlichen Kriegsschauplatz folgten, die schweren Opfer, die sie meinem Reiche auferlegten, haben den Geist patriotischer Hingebung im Volke nicht erschüttert. In der Hauptstadt und in vielen Theilen des Reiches haben Tausende freiwillig die Waffen ergriffen, sei es um die Reichen des Heeres freiwillig zu verstärken oder Freikorps zu bilden, sei es, um die Grenzen vor feindlichen Einfällen zu schützen; und dieser opferfreudige Sinn hat sich in gleicher Weise bei der Ausrüstung der Mannschaften betätigt. In meiner treuen Grafschaft Tyrol hat sich die ganze wehrhafte Bevölkerung in begeisteter Vaterlandsliebe zur heldenmüthigen Abwehr des Feindes erhoben, und mein theures Königreich Böhmen hat unter den bittersten Leiden, den schwersten Drangsalen eine Haltung bewahrt, wie sie nur einem Volke eigen ist, welches gleich den tapferen Söhnen Tyrols durch treue Liebe zum angeflammten Herrscher, zum Reich und zur Heimath der Geschichte einen Glanz verleiht, der nie erbleicht.

Leider haben sich im Lauf der Kriegereignisse diese Drangsale auch über andere Länder verbreitet, über mein treues Mähren, Schlesien, einen Theil Nieder-Oesterreichs, Süd-Tyrol und des Ob- u. N. Böhmes, — und allenthalben hat sich in dieser Zeit schwerer Prüfung der patriotische, treue Sinn der Bevölkerung nicht allein ungeschwächt

## \* Kg. Schiffsgeschichten.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 244.)

Wir trieben nun wirklich an der großen schwarzen Gestalt des französischen Dampfes entlang, der leuchtend und schraubend wie ein abgemessenes Ross seinen Dampf anweht. Die Leute waren im Boot und die Köpfe schauten über die Schiffseite hinabgeschwungen werden — da sagte Herr Colter:

„Nun denn, da Sie keine Vernunft annehmen wollen, so — gebe ich auch! Neu-York wird schon ganz angenehm sein, und einen Auslieferungsvertrag haben wir ja mit dem Lande.“

Eine Pause trat ein. Die Zwei standen einander gegenüber, die Dame zitternd und schwer athmend. Die Stimme des französischen Kapitäns ließ sich durch ein Sprachrohr vernehmen.

„Nun denn,“ sagte sie mit einer Art schauerlichem Lächeln; „da Sie so bestimmt in der Sache sich aussprechen, so müssen Sie ja wohl Ihren Willen haben. Es thut mir sehr Leid, daß ich diesen französischen Herren so viel Mühe verursacht habe; doch ist es besser, sich zu fügen, als einen Auftritt zu haben. Ich werde nie im Stande sein, Herr Colter, Ihnen Ihre aufbringliche Güte zu vergelten.“

Sie eilte wieder in ihre Kajüte hinunter, warf aber noch einen Blick auf den Advokaten, den sobald Niemand vergessen wird.

Das Schiff wurde wieder in seinen alten Kurs gebracht.

Die Fahrt ging noch einige Tage fort; die Dame aber ließ sich nie wieder bei Tisch im Salon sehen. „Ich habe es ihr erlaubt,“ sagte der Kapitän, grimmig, „so viel Macht steht mir doch wohl auf meinem Schiff zu, und ich will Den sehen, der mir sie abtritte.“

„Ich auch,“ sagte Herr Colter, lächelnd. „Der arme Hans Heerjude würde in Eisen gelegt, und mit Recht so. Das Gesez gibt Ihnen volle Gewalt, Kapitän, bis zu einem gewissen Umfang. Wir müssen Alle das Gesez aufrecht erhalten, Herr Kapitan.“

Die legale Theorie geht dahin, das Verbrechen jedes englischen Fahrzeuges sei ein Theil des britischen Bodens.“

Der Kapitän antwortete nicht. Es war der letzte Tag. Wir sollten mit dem Abend vor der Küste sein. Mit dem Abend waren wir vor der Küste, bei einer Landzunge und einem Leuchtturm. Es war aber fast dunkel. Die Reisenden waren alle in Aufregung. Auser-schläge plätscherten am Schiff hin, und die Zollwächter, einige schwarz, gelbe Leute in Kalbsejehüten, kamen an Bord und nahmen ihre gewöhnlichen Verrichtungen vor. Zu unserer Verwunderung hörten wir Herrn Colter mit ihrem Anführer in, wie es schien vortrefflich, Spanisch reden. Jener war sehr eheerbetig und langte oft an den Hut. Herr Colter gab ihm einen Brief, als das Boot wegluhr — zwei Zollwächter blieben zur Aufsicht auf dem Schiff.

Herr Colter wurde nun buchstäblich als ein mit geheimnißvoller Macht begabtes Wesen betrachtet.

Gegen neun Uhr jene Nacht (wir sollten Alle am Morgen landen) hörte man wieder ein Boot am Schiff herkommen, und ein Herr stieg herauf, der auf Englisch bei dem Kapitän nach Herrn Colter, den er zu sprechen wünschte, sich erkundigte. Der Kapitän fragte etwas mürrisch, was ihn herführte? „Ich bin der hiesige Konsul,“ lautete die Antwort.

Herr Colter, die Gigarre im Mund, kam herauf. Der Konsul zog den Hut ab. „Lord Borminster befindet sich hoffentlich wohl,“ sagte er eheerbetig. „Er verfährt sich für Sie thun, Herr Colter. Gingen Sie wohl gern an's Land heute Nacht und schliefen auf trockenem Boden — in einem Gasthof. Ich kann Das einrichten.“

„Na, wissen Sie,“ warte mir schon recht,“ sagte Herr Colter lustig.

„Ich habe jedoch noch ein paar Säckelchen zusammenzubringen.“

„Sie haben hoffentlich Genuß von der Reise gehabt,“ sagte der Konsul.

„Ja wohl, weil Sie mich doch fragen,“ versetzte er. „Es war wir-

lich wie Westminster-Hall\*) den ganzen Weg. Sie können mir wohl ein Halbflüßchen geben?“

Pünktlich nach einer halben Stunde kam er, zum Fortgehen eingemummelt, in den Salon. Nur ich und der Kapitän waren darin. „Adieu,“ sagte Herr Colter, aufgeräumt, „für jetzt. Es sieht ein bißchen gebißig aus, daß ich allein an's Land gehen darf, ich bin aber am Morgen wieder da. Adieu.“

„Und was lassen Sie als Vermächtniß zurück?“ sagte eine Frauenstimme dichtbei. Wir blickten auf, und sahen sprühende Augen, und verzerrte Lippen, und eine zitternde Lippe.

„Gerechter Himmel!“ sagte Herr Colter.

„Was für ein Vermächtniß? frage ich,“ wiederholte sie; „ein edles, männliches, ritterliches! Sie ein Gentleman? Nein; ich will Ihnen sagen, was Sie sind — ein elender Spion, ein gemeiner Spürpolizist! Gott vergebte Ihnen.“

„Was für eine befremdende Sprache!“ sagte Herr Colter, und sah sich um.

„Wäre ich ein niedriges Geschöpf, so verfluchte ich Sie,“ fuhr sie wüthend fort; „beten word' ich — beten will ich heut' Nacht —, daß das Boot, das Sie an's Land führt, sich aufstue und in den Grund sinke. Sie niederträchtiger, schändlicher Spion! Sie Mouchard, Sie! Sie wurmartiger, kriechender, schleichtender Spion; das ist das schmutzige Werk, das Sie lieben! Fluch Ihnen, sage ich, Fluch!“

„Die Sprache!“ sagte Herr Colter, nicht im Mindesten aus seiner Ruhe.

„Was thut ich Ihnen? Warum hingen Sie sich, ein Duälgeist, an mich, vom Beginn unserer Fahrt an — an mich, ein armes Weib, die Ihnen kein Leid that — sagen Sie mir Das — eh?“

Herr Colter wurde miteinemmal ernsthaft. (Es war ein merkwür-

\*) Wo (in London) die — gegenwärtig sieben — Gerichtshöfe sich befinden.

erhalten, sondern selbst in der gefährlichsten Lage in erhebender Weise kundgeben.

Besonders wohlthuend war mir auch die Wahrnehmung der liebevollen Theilnahme und wahren Hingebung, mit welcher die verwundeten und erkrankten Krieger von allen Klassen der Bevölkerung unterstützt und gepflegt wurden.

So reißt sich denn an die schmerzlichen Eindrücke unglücklicher Tage die unvergängliche Erinnerung an die werthvollsten Beweise der Treue und edlen Aufopferung meiner Väter, und gerührter Herzen spreche ich hierfür meine dankbarste Anerkennung aus.

Ich beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und insbesondere auch den Vertretern meiner Königreiche und Länder bei ihrer nächsten Versammlung hiervon die Mittheilung zu machen. Es ist die Aufgabe meiner Regierung, alle zu Gebote stehenden Mittel zur Heilung der durch den Krieg verursachten tiefen Wunden zu verwenden. Die angelegentlichste Thätigkeit ist hier eine heilige Pflicht, deren gewissenhafte Erfüllung ich von allen Regierungsorganen erwarte. Wer in dieser schweren Zeit für das Reich Opfer gebracht, hat auch den Anspruch auf des Reiches Hilfe, mit deren Gewährung nach Recht und Billigkeit nicht gezögert werden darf.

Ueber die Resultate der von Ihnen bereits getroffenen Einleitungen haben Sie mir fortgesetzt Vortrag zu erstatten. — Schönbrunn, am 13. October 1866. Franz Joseph k. m. p.

### Schweiz.

Aus der Ostschweiz, 12. Okt., schreibt man dem „Schw. Merk.“: Nachdem die ersten Fälle von Rinderpest sich sehr rasch auf einander gefolgt waren und auch noch vor etwa zwei Tagen abermals ein Fall im Kanton St. Gallen vorgekommen, ist seit fünf, bald sechs Tagen in Graubünden, wohin sie aus dem Vorarlberg zuerst geschleppt worden war, kein einziger Fall mehr vorgekommen, und Direktor Jangger trotz auch auf seiner Reise bis Lavis nicht ein einziges Stück kranken Viehes mehr an, so daß Aussicht vorhanden ist, diese Seuche unterdrückt zu sehen. Auch wird, sofern noch die Woche ohne Krankheitsfall verläuft, nächste Woche schon in Chur die sanitätsärztliche Umschau gehalten werden, nach deren gutem Verlauf die dreiwöchentliche Kontumazzeit beginnt, und drei Wochen nach dieser, wenn sie gut bestanden ist, dürfen dann wieder Viehmärkte gehalten und Gesundheitscheine ausgestellt werden. Wenn namentlich diesmal die graubündnerische Bevölkerung durch die Befolgung der sanitätsärztlichen Vorkehrungen einer Weiterverbreitung der Seuche so wirksam entgegenarbeitete, so möchte dazu viel die Erinnerung an die letzten 90er Jahre mit beigetragen haben, als die Rinderpest in manchen Gemeinden den ganzen Viehstand dahingerafft und sie so verarmt hatte, daß sie sich heute noch nicht erholen konnten. Bis jetzt ist diese Seuche noch in keinen andern Kanton eingebrungen, somit auch nicht in den Kanton Schaffhausen, wie der französische „Moniteur“ irrthümlich behauptet.

### Italien.

\* Florenz, 15. Okt. Die Zeichnung für das Anleihen nimmt einen sehr befriedigenden Fortgang. Mehrere der Unterzeichner haben nicht drei Zehntel, sondern den ganzen Betrag eingezahlt.

Rom, 9. Okt. (Köln. Ztg.) Wir glaubten die bisherigen Finanzverlegenheiten hinter uns zu haben, da sich die Regierung endlich zur Emission von Bons zu einem, sogar zu einem halben Scudo entschloß; doch wir stehen nur am Anfang eines zweiten Aktes. Denn innerhalb weniger Tage gelang es der Spekulation, das kleinere Papiergeld fast ausschließlich zu ihrer Verfügung zu haben, so daß wir für den Einkauf der täglichen Lebensbedürfnisse wiederum das Silber oder Kupfer um 8 pCt. zu kaufen angewiesen sind. Der tief gefallene Kredit der römischen Bank ist durch die Ernennung einer sie beauftragenden Kommission einigermaßen wiederhergestellt, da in derselben außer dem Fürsten Massimo und dem Cavaliere Costa auch der Senator Marchese Cavalletti Sitz und Stimme hat. Alle Drei genießen die öffentliche Achtung, Cavalletti das volle Vertrauen des Volkes. — Durch die Vermittlung des Grafen Sartiges ist ein polizeiliches Abkommen zwischen der päpstlichen und italienischen Regierung zu Stande gekommen, das dieselbe lange beanstandet wurde. Demnach brauchen die italienischen Unterthanen, welche sich von Florenz nach Neapel begeben, anstatt eines

biger, höchst aufregender, Austritt; wobei die gelben Dellampen des Salons ihr Gesicht überstiegen.)

„Da Sie mich denn fragen,“ versetzte er, „so will ich's Ihnen sagen — Einiges wenigstens. Der junge Wilhelm Arlington, Ihr Gatte — Ihr gewesener —“

„Gewesener?“ wiederholte sie, flammend.

„War der Sohn eines mir sehr lieben Freundes. Ich wußte Einiges von seiner Geschichte — wie der thörichte junge Mensch sich, in Boulogne, in eine Heirat verfangen ließ mit einer Art halben Französin, von der Niemand etwas wußte, und über die seltsame Gerüchte gingen. Nun, Frau Arlington?“

„Falsch, falsch — nicht ein Wort wahr!“ schrie sie, rasend.

„Werden sehen,“ sagte er und nahm seine Ueberröcke und Umschlagtücher zusammen. „Ich werde in dem Handel nicht mehr viel zum Vorschein kommen. Andere werden sich damit befassen. Bedauern, daß Niemand sonst an's Land darf. Wünsche allerorts gute Nacht!“

„Hals freischend und die geballte Hand gegen ihn schützend, rief sie: „Mögen Sie versinken mit Ihrem Boot, versinken, versinken!“

Sie hielt schnell inne und stürzte in ihre Kajüte zurück, denn einzelne Reisende schauten verwundert herein. Lange vermochte ich das Schreckensbild ihrer damaligen Erscheinung nicht los zu werden.

Am Morgen — einem schönen sonnigglänzenden Morgen — sahen wir die reizende, prächtige Küste ganz klar. Zu meinem Erstaunen aber fand ich Polizei in der landüblichen Uniformirung auf dem Verdeck, in Verhandlung mit dem — sehr aufgeregten — Kapitän. Auch der englische Konsul war da. Die Reisenden hatten sich alle auf dem Verdeck versammelt, und küßten sich gegenseitig.

Endlich ging der Kapitän hinunter, mit ihm zwei der Polizeibeamten. Im Augenblick kam er wieder herauf, mit betroffenem, verstörtem Gesicht.

Sie war in ihrer Kajüte; diese aber war fest verschlossen. Niemand hatte sie gesehen. Niemand konnte sie sehen, sah sie je wieder. Jener

diplomirten Passes nur mit einem einfachen Reiseblatt (foglio di via) versehen zu sein. Doch macht ein längerer Aufenthalt im Kirchenstaat einen Paß nöthig. Gegen die Einschneidung von revolutionären Flugblättern werden so die Vorkehrungen der päpstlichen Polizei immer wirkungslos.

### Frankreich.

3 Paris, 15. Okt. Nach Berichten aus Biarritz befindet sich der Kaiser entschieden besser. — Hr. v. Hausmann ist aus Biarritz eingetroffen; Hr. Pereire ist von dort bereits zurück. — Der Graf v. Chambord spendete 5000 Fr. für die Ueberschwemmten. — Die 3081 1/2 Meter lange Zweiglinie von der Gürtel-Eisenbahn nach der Avenue Suffren am Marsfeld ist beinahe fertig, und in diesem Augenblick baut man die Stationsgebäude. Ein weiterer Schienenweg zum Baarentransport soll von da in's Innere des Ausstellungspalastes führen. — Wie dem „Moniteur“ aus Alexandrien, 4. Okt., geschrieben wird, schreiben die Arbeiter an der Kanalstation von Suez nach Chalais thätig vor. Von den wegzuschaffenden 15,907,246 Kub.-Met. Erde sind 202,542 W. weggebracht. 2200 Arbeiter sind bei dieser Section beschäftigt; die Werbung der arabischen Arbeiter bewerkstelligt sich jetzt mit Leichtigkeit. — Die Börse war fest, besonders wurde italienische Anleihe (auf 55.95) getrieben. Man versichert einerseits, der Credit foncier, andererseits Rothschild habe sich mit der italienischen Regierung wegen einer neuen Anleihe verständigt.

### Belgien.

Brüssel, 14. Okt. (Fr. Z.) Der König hielt heute Mittag große Heerschau über die Bürgergarde; und die auswärtigen Schützen, die nachher vor der Königin und ihren Kindern vor dem Ballast defilirten. Der König und die Königin wurden mit rauschendem Enthusiasmus begrüßt. Am meisten zeichneten sich die 1300 Riflemen durch ihre martialischen Gestalten, ihre stramme militärische Haltung, und ihre fleischfarbenen Uniformen aus. Die Engländer sind entzückt von dem ihnen gewordenen Empfang. Heute sind noch ein Duzend holländischer Schützen von Utrecht hier eingetroffen. Die Feststimmung ist eine gehobene. Bis jetzt ist noch nicht der geringste Mißton vorgekommen. Es ist ein internationales Verbrüderungsfest. Der Lordmayor von London trifft morgen hier ein, um an des Königs Banket Theil zu nehmen. Gestern hatte der König eine große Anzahl englischer und französischer Schützenoffiziere zur Tafel in Laeken gezogen. In der protestantischen Kirche auf dem Museumsplatz fand heute Morgen um 11 Uhr, vor der Revue, ein Gottesdienst für die Riflemen statt.

### Dänemark.

Kopenhagen, 13. Okt. (Köln. Ztg.) Die Neuwahlen zum Volketing sind gestern beendet, und mit wenigen Ausnahmen sind die früheren Repräsentanten wieder gewählt. Oberst Eschering hatte sich nicht zur Wahl gestellt, und in Kopenhagen hatte der Kapitänleutnant Schönheyder über den früheren Repräsentanten, den Redakteur des Tages-Telegraphen, Hrn. Nimestad, eine sehr erhebliche Majorität davongetragen, während in Aalborg der Graf Spønneck gewählt worden, und in Hørsens der Kammerherr Jessen dem von der Partei der Bauernfreunde aufgestellten Kandidaten hat weichen müssen, wogegen der auf Widen von dieser Partei früher verdrängte Stadtvoigt Hage diesmal gewählt worden ist. Nach dem hiesigen Wahlergebnis haben die Wahlkandidaten auf der Tribüne sich auszusprechen und etwaigen Interpellationen Rede und Antwort zu geben. Soweit über die Wahlfreden Nachrichten vorliegen, haben die Wahlkandidaten, mit wenigen Ausnahmen, sich möglichst kurz gefaßt. Von besonderem Interesse sind die Wahlfreden des Geheimraths Hall und des Redakteurs Bille. Geheimrath Hall war, insofern er auf den dänisch-deutschen Krieg und seine, diesem Krieg vorangegangene diplomatische Thätigkeit Bezug nahm, wie schon früher darauf beachtet, den Ausbruch des Krieges als dänischer Seite nicht verschuldet darzustellen. Bei Erörterung der nord-schwedischen Frage leitete er die Aufmerksamkeit darauf hin, wie eine befriedigende Lösung dieser Frage zu einer Verständigung der bis dahin sich entgegenstehenden

tödtliche Blid, den sie Herrn Colter zugeschlendert hatte, erwies sich als der letzte, den ein Sterblicher von ihr erhielt. Als der angsthaft beforzte Kapitän ihre Kajütenthür hatte aufbrechen lassen, fand man sie in ihrer Schlafkammer ganz todt und hart; nach dem Ausdruck des Schiffsarztes war sie an Gift gestorben. —

Als die englischen Zeitungen nach Brasilien hinüber kamen, hörten wir Alle von der furchtbaren, in Ghatam vorgefallenen Ermordung eines jungen Offiziers, der eine halbfranzösische Puzmacherin wider die Wünsche seiner Frau lie geheiratet hatte.

Die Mörderin sei, sagten die Zeitungen, entwischt — in einem Postschiff nach Brasilien, wie man glaube — würde aber hoffentlich den alsbaldigen Nachspürungen der Gerichtsbeamten nicht entgehen.

Herr Colter bewerkstelligte seine Rückfahrt wohlbehalten und mit bedeutendem Vortheil für seine Gesundheit, und ist jetzt der wohlbekannte Sergeant [Justizrath] Colter, mit der nächsten Aussicht auf die Generalprokuratorur.

Δ Mannheim, 12. Okt. Gestern wurde im Hoftheater Shakespeares „Cymbeline“ aufgeführt, ein Waagnis, welches in Deutschland überhaupt als seltenes bezeichnet werden muß, in der bühnenmäßigen Bearbeitung der erste Vorgang ist. Diese hat durch sachgemäße Auslassungen, z. B. des Traumes des Bohunus mit seinem Anhang — wir müssen hierin der Berücksichtigung von Germinus widersprechen — und durch angemessene Anordnung mehrerer Szenen dem Stück mehr Zusammenhang der Handlung gegeben, was mit einer sorgfältigen, von Begierlichkeit getragenen Anordnung und Darstellung dem Stück so warmen Empfang verschaffte, daß wir dasselbe hoffentlich nicht mehr vom Repertoire verlieren werden. Während den darstellenden Kräfte überhaupt dieses Lob geführt, müssen wir besonders der mitwirkenden Künstlerinnen in Ehren erwähnen. Die Scene der Bestattung Imogen's durch ihre Brüder (Hr. Michellen und Fel. Glar) war von einem zarten Reiz umhüllt, der ganz den großen Geist Shakespeares wiedergab. Hr. Franz aber (Imogen) spielte ihre Rolle mit einem Verständniß und einer Empfindung, die vielleicht dem größten Theater Deutschlands zur Ehre gereichen würde.

deutschen und dänischen Interessen führen müsse. Der Redakteur Bille gedachte gleichfalls mit Wärme dieser Frage. Der sogenannten skandinavischen Frage gegenüber hat man eine ganz ungewöhnliche Zurückhaltung beobachtet, so daß ein Umschwung der öffentlichen Meinung nach dieser Richtung hin nicht wohl sich verkennen läßt. Von den Ministern hat lediglich der Finanzminister, und mit dem besten Erfolg, zur Wahl sich gestellt. Der Conseilspräsident, Graf Frijs, welcher bei den vorigen Wahlen zum Volksting dem Kandidaten der Bauernfreunde sich gegenüberstellte, und hienit die Beziehungen des Ministeriums zur Partei der Bauernfreunde kompromittirte, hat, wie bei den letzten Wahlen, so auch diesmal, sich nicht gestellt.

### Rußland und Polen.

Aus Warschau, 11. Okt., wird der „Pres. Ztg.“ geschrieben: „Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß General Berg und einige höhere Generale, z. B. der Chef des Stabes der in Polen stehenden Armee, der Generalintendant der Verpflegung dieser Armee u. A., gestern telegraphisch nach Petersburg berufen worden sind, um den dort stattfindenden militärischen Berathungen beizuwohnen. Außer Berg, den ein Fußleiden hinderte, eine so weite Reise sofort anzutreten, sind die Herren schon heute früh nach Petersburg abgereist.“

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Okt. Der nordische Nationalverein in Stockholm hielt am 4. v. M. eine Versammlung, in welcher mehrere der bedeutendsten Mitglieder des Vereins sich mit großer Bestimmtheit und Kraft dahin äußerten, daß Deutschland die Macht sei, welcher Skandinavien sich, als einer verbündeten, anschließen müsse. Ein Redner fügte die Bemerkung hinzu, daß in Deutschland schon seit alten Zeiten her viel Zuneigung für Schweden existire, weshalb man auch von jener Seite keine Ungenehmigkeit bei einer politischen Annäherung Schwedens zu befürchten habe. Schließlich wurde die Meinung ausgesprochen, die Regierung müsse zur Erringung eines solchen Verhältnisses wirksam auftreten. Als notwendige Vorbereitung eines guten Verhältnisses zu Deutschland wird aber die Zurückgabe des dänischen Theils von Schleswig angesehen.

### Türkei.

— Die türkische Flotte am Kreta ist verschärft worden; die türkischen Schiffe haben eine mit Kriegsmaterial beladene griechische Brigg genommen und eine andere, die sich nicht ergeben wollte, in den Grund gehohrt. — Die griechische Partei in Konstantinopel ist energisch bemüht, die türkische Flotte, welche die Mehrzahl der großen Spekulanten aufrecht erhält, zu entwerthen.

### Amerika.

Neu-York. Der „Constitutionnel“ berichtet über die Genehmigung, welche die Vereinigten Staaten dem Kaiserreich Brasilien wegen der im letzten amerikanischen Krieg von einem Unionschiff gewaltsam verübten Wegführung des konföderirten Kreuzers „Florida“ aus dem Hafen von Bahia gegeben haben. Nachdem durch lange diplomatische Unterhandlungen festgestellt worden war, daß das Unrecht auf Seiten des Unionschiffs gewesen, erschien, wie der „Correio Mercantil“ von Rio Janeiro erzählt, am 21. Juli der amerikanische Dampfer „Mipie“ vor Bahia, und theilte sofort dem Präsidenten der Provinz den Grund seines Erscheinens mit. „Ich komme — schrieb der Kommandant des „Mipie“ — um, gemäß den Weisungen der Regierung der Vereinigten Staaten, die brasilianische Flagge mit 21 Kanonenschüssen zu begrüßen und damit ehrenhafte Abbitte für eine von einem Offizier der Unionsmarine begangene Beleidigung, welche von dessen Regierung mißbilligt worden ist, zu leisten. Inzdem ich diese Pflicht erfülle, sei es mir gestattet, die Hoffnung auszudrücken, daß mit dem letzten Kanonenschuß jede Spur von Groll, die vielleicht wegen der fraglichen Angelegenheit noch in Brasilien vorhanden sein könnte, entweichen möge.“ Am 23. Juli um Mittag wurde die brasilianische Flagge am großen Mast des amerikanischen Schiffes aufgeschißt und von diesem mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Die Genehmigung, fügt der „Constitutionnel“ bei, war also vollständig für Brasilien, und indem die Regierung der Ver. Staaten diesen Beweis ihrer Achtung vor dem Rechte eines schwächeren Staates gab, hat sie einen Akt der Gerechtigkeit vollzogen, der ihr zur Ehre gereicht.“

\* Southampton, 14. Okt. Der von Westindien kommende „Tasmanian“ bringt folgende Nachrichten mit: Am 29. Sept. war in Westindien ein Orkan zum Ausbruch gekommen. — Die Nachrichten von Jamaica sind ohne Belang. — Auf St. Thomas und auf den Barbados-Inseln ist das gelbe Fieber zum Ausbruch gekommen. Der Gesundheitszustand auf den andern Inseln ist gut. — Hr. J. J. Perez ist zum Präsidenten von Chile proklamirt worden. Das Land verlangt noch immer eine kräftige Fortsetzung des Krieges mit Spanien. Im Hafen von Valparaiso sind starke Batterien errichtet worden. — Man glaubt, Prado werde zum Präsidenten Perus erwählt werden.

### Oesterreichisch-italienischer Friedensvertrag.

Wien, 14. Okt. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht den Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Italien, der am 3. October in Wien abgeschlossen, und dessen Ratifikationen am 12. dort ausgetauscht wurden. Nach der üblichen lateinischen Verkündigungsformel, die diesmal dadurch ein besonderes Interesse erhält, daß darin das „Lombardiae et Venetiae Rex“ fehlt, wird der französische Urtext, und daneben die deutsche Uebersetzung publizirt; der Friedensvertrag lautet in der letzteren:

Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit.

Nachdem Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich und Sr. Maj. der König von Italien beschlossen haben, zwischen Ihren respektiven Staa-

ten einen aufrichtigen und dauerhaften Frieden herzustellen: Nachdem Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen das Lombardisch-venezianische Königreich abgetreten: Nachdem Se. Maj. der Kaiser der Franzosen seinerseits sich bereit erklärt haben, die Vereinigung des genannten Lombardisch-venezianischen Königreichs mit den Staaten Sr. Maj. des Königs von Italien unter Vorbehalt der Zustimmung der in entsprechender Weise befragten Bevölkerungen anzuerkennen:

So haben Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich und Se. Maj. der König von Italien zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, und zwar: Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich: den Hrn. Felix Grafen Wimpffen, Ihren wirklichen Kammerer z. z. Se. Maj. der König von Italien: den Hrn. Louis Friedrich Grafen Menabrea, Senator des Königreichs u. s. w., welche, nachdem sie ihre bezüglichen Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. I. Vom Tage des Austausch der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrags wird zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Maj. dem König von Italien, Ihren respektiven Erben und Nachfolgern, Ihren Staaten und Unterthanen für immerwährende Zeiten Friede und Freundschaft herrschen.

Art. II. Die österreichischen und italienischen Kriegsgefangenen werden von beiden Theilen unverzüglich zurückgegeben werden.

Art. III. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich gibt seine Zustimmung zur Vereinigung des Lombardisch-venezianischen Königreichs mit dem Königreich Italien.

Art. IV. Die Grenze des abgetretenen Gebietes wird durch die gegenwärtigen administrativen Grenzen des Lombardisch-venezianischen Königreichs bestimmt. Eine von den zwei vertragsschließenden Mächten eingesetzte Militärkommission wird beauftragt werden, die Tracirung an Ort und Stelle in möglichst kurzer Frist vorzunehmen.

Art. V. Die Räumung des abgetretenen und im vorhergehenden Artikel bestimmten Gebietes wird unverzüglich nach Unterzeichnung des Friedens beginnen und in möglichst kurzer Frist beendigt werden, gemäß den zwischen den hierzu bestimmten Spezialkommissionären getroffenen Vereinbarungen.

Art. VI. Die italienische Regierung übernimmt: 1) Den Theil des Monte Lombardo-Veneto, welcher im Grunde der im Jahr 1860 zu Mailand in Vollziehung des Art. 7 des Züricher Traktates abgeschlossenen Konvention bei Oesterreich verblieb. 2) Die zu Monte Lombardo-Veneto seit dem 4. Juni 1859 bis zum Tage des Abschlusses des gegenwärtigen Vertrages hinzugekommenen Schulden. 3) Eine Summe von fünfundsiebzig Millionen Gulden österr. Währung in klingender Münze für den auf Venetien entfallenden Theil des Anlehens vom Jahr 1854 und für den Werth des nicht transportablen Kriegsmaterials. Die Art und Weise der Zahlung dieser Summe von fünfundsiebzig Millionen Gulden österr. Währung in klingender Münze wird im Einklang mit dem Vorgang des Züricher Traktates in einem Zusatzartikel festgesetzt werden.

Art. VII. Eine Kommission, zusammengesetzt aus Abgeordneten Oesterreichs, Italiens und Frankreichs, wird sich mit der Liquidirung der verschiedenen, in den zwei ersten Alinéas des vorhergehenden Artikels aufgeführten Kategorien befassen, indem sie auf die statgefundenen Amortisationen und auf die den Amortisationsfonds bildenden Güter, Kapitalien jeder Art Rücksicht nehmen wird. Diese Kommission wird die definitive Regelung der Rechnungen zwischen den kontrahirenden Theilen vornehmen, wie auch den Zeitpunkt und die Modalität der Ausführung der Liquidation des Monte Lombardo-Veneto bestimmen.

Art. VIII. Die Regierung Sr. Maj. des Königs von Italien tritt in die Rechte und Verbindlichkeiten ein, welche aus den von der österreichischen Verwaltung für speziell das abgetretene Gebiet betreffende Gegenstände des öffentlichen Interesses ordnungsmäßig abgeschlossenen Verträgen entspringen.

Art. IX. Die österreichische Regierung bleibt verpflichtet, sämtliche von den Einwohnern des abgetretenen Gebietes, von den Gemeinden, öffentlichen Anstalten und religiösen Körperschaften bei den österreichischen öffentlichen Kassen als Kauttionen, Depositen oder Konfirmationen erlegten Summen zurückzuführen. In gleicher Weise sollen den österreichischen Unterthanen, Gemeinden, öffentlichen Anstalten und geistlichen Körperschaften, welche bei den Kassen des abgetretenen Gebietes Beträge als Kauttionen, Depositen oder Konfirmationen eingezahlt haben, dieselben von der italienischen Regierung pünktlich wieder erhalten werden.

Art. X. Die Regierung Sr. Maj. des Königs von Italien anerkennt und befähigt die von der österreichischen Regierung auf dem abgetretenen Gebiet erteilten Eisenbahn-Koncessionen in allen ihren Bestimmungen und für deren ganze Dauer und namentlich die von den unterm 14. März 1856, 8. April 1857 und 23. September 1858 abgeschlossenen Verträgen herrührenden Koncessionen. In gleicher Weise anerkennt und befähigt die italienische Regierung die Bestimmungen der am 20. November 1861 zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und dem Verwaltungsrath der südlichen Staaten, Lombardisch-venezianischen und Zentral-italienischen Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Konvention, wie auch die Konvention, welche am 27. Februar 1866 zwischen dem kaiserl. Finanz- und Handelsministerium und der österreichischen Südbahn-Gesellschaft abgeschlossen worden ist. Von dem Momente der Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages tritt die italienische Regierung in alle Rechte und in alle Verbindlichkeiten ein, welche der österreichischen Regierung aus den vorzitierten Konventionen, soweit dieselben die auf dem abgetretenen Gebiet befindlichen Eisenbahn-Linien betreffen, erwachsen sind. In Folge dessen wird das der österreichischen Regierung bisher zustehende Heimathrecht auf diese Eisenbahnen auf die italienische Regierung übertragen. Die Zahlungen, welche auf die dem Staate von Seiten der Koncessionäre laut des Kontraktes vom 14. März 1856 als Äquivalent der Baukosten für die gedachten Eisenbahnen schuldige Summe noch zu entrichten sind, werden vollständig an den österreichischen Staatsschatz geleistet werden. Die Forderungen der Bauunternehmer und Lieferanten, sowie die Entschädigungen für die Bodenexpropriationen, welche von der Zeit herrühren, wo die fraglichen Eisenbahnen auf Rechnung des Staates verwaltet wurden und welche noch nicht berichtigt worden wären, werden von der österreichischen Regierung, und insoweit die Koncessionäre kraft der Konventionsakte hierzu verpflichtet sind, von diesen im Namen der österreichischen Regierung ausgezahlt werden.

Art. XI. Es versteht sich, daß die Eintreibung der Forderungen, welche sich auf die §§ 12, 13, 14, 15 und 16 des Kontraktes vom 14. März 1856 gründen, Oesterreich kein Recht der Kontrolle und Ueberwachung des Baues und Betriebes der im abgetretenen Gebiet ge-

legenen Eisenbahnen geben könne. Die italienische Regierung verpflichtet sich ihrerseits alle Auskünfte zu erteilen, welche diesfalls von der österreichischen Regierung verlangt werden könnten.

Art. XII. Um auf die Eisenbahnen Venetiens die Bestimmungen des Artikels 15 der Konvention vom 27. Febr. 1866 auszubehnen, verpflichten sich die hohen kontrahirenden Mächte, ehestmöglich im Einvernehmen mit der österreichischen Südbahn-Gesellschaft eine Konvention zum Behuf der administrativen und ökonomischen Trennung der venezianischen und österreichischen Eisenbahn-Gruppen zu stipuliren. Kraft der Konvention vom 27. Febr. 1866 soll die vom Staat an die österreichische Südbahn-Gesellschaft zu zahlende Garantie auf Grundlage des Bruttoertrages der Gesamtheit aller venezianischen und österreichischen Linien, welche das der Gesellschaft dormal konfessionirte Netz der österreichischen Südbahnen bilden, berechnet werden. Es ist selbstverständlich, daß die italienische Regierung den verhältnismäßigen Theil dieser Garantie, welcher den Linien des abgetretenen Gebietes entspricht, übernimmt, und daß zur Berechnung dieser Garantie das Gesamtbruttoerträgniß der an die gedachte Gesellschaft konfessionirten venezianischen und österreichischen Linien wie bisher zur Grundlage genommen wird.

Art. XIII. Die Regierungen von Oesterreich und Italien, in dem Bunde, die Beziehungen zwischen ihren Staaten zu erweitern, verpflichten sich, den Eisenbahn-Verkehr zu erleichtern und die Errichtung neuer Linien zu begünstigen, um die österreichischen und italienischen Bahnnetze unter einander enge zu verbinden. Die Regierung Sr. M. Apostolischen Majestät verspricht überdies, die Vollendung der Brennerlinie, welche die Verbindung des Reichs mit dem Innthal zur Bestimmung hat, so viel als möglich zu beschleunigen. (Schluß folgt.)

### Baden.

Manneheim, 15. Okt. Die Aktionäre der Gesellschaft zur Fabrikation von Anilin und Säuren, deren Ueberführung nach Ludwigsbafen vor 1 1/2 Jahren durch einen Beschluß des großen Ausschusses veranlaßt wurde, haben heute sich zur ersten Generalversammlung mit Rechnungsbericht geeinigt. Derselbe lautete in Anbetracht, daß noch nicht anderthalb Jahre verfloßen, seit die Grundstücke des großen Komplexes von Fabrikgebäuden angekauft wurden, und daß gerade das erste Betriebsjahr die Kräfte des letzten Krieges überbäumen mußte, unerwartet günstig. Die Aktionäre erhielten 5 Proz. Zinsen ihres Kapitals und nebstdem wurden anderthalbhundert Tausend Gulden an Gehaltslohn und Einrichtung abgeschrieben, so daß der Jahresgewinn wohl auf eine Viertelmillion zu veranschlagen ist.

Gestern war ungeachtet ungemüßiger Witterung und aufgehobener Annoncements ein großer Jubel von Gästen aus Heidelberg, Gleisweiler, Dürkheim, selbst Stuttgart, um die Aufführung des „Oberon“ zu hören, welche nur mit hiesigen Kräften gegeben wurde. Es ist dieses theils dem noch ungewöhnlich starken Fremdenzug überhaupt zuzuschreiben, theils, was die hiesigen Besucher betrifft, der Anziehungskraft, welche die an der Stelle von Hrn. Henry gewonnene jugendliche Sängerin Fräulein Reifer aus Stuttgart übt, eine Erwerbung, zu welcher wir der Kunststalt aufrichtig Glück wünschen können.

Manneheim, 16. Okt. (Mittw. J.) Gestern Abend fand nochmals eine Wahlbesprechung wegen der hiesigen Abgeordnetenwahl statt. Bei derselben theilte einer der Wahlmänner mit, daß der von seinen politischen Freunden vorgeschlagene Hr. Gustav Hummel sich hinsichtlich seines politischen Standpunktes dahin ausgesprochen habe, daß er auf der Basis der Proklamations vom 7. April 1860 und des sich auf dieselbe gründenden Ausbaues unserer Verfassungs- und Rechtsverhältnisse stehe, in der deutschen Frage gegen eine Theilung Deutschlands und für eine mit den Staaten des Norddeutschen Bundes herzustellende Einheit unseres Vaterlandes sei.

Freiburg, 15. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist an der hiesigen Universität der Wiederanfang der theologischen Vorlesungen auf den 5. Nov. versprochen, weil das erzbischöfliche Collegium theologicum (Konvik) erst am 31. Okt. eröffnet werden kann. Für die übrigen Vorlesungen findet kein Aufschub statt, und beginnen dieselben in der laufenden Woche.

### Remise Nachrichten.

Karlsruhe, 15. Okt. Dem Vernehmen nach finden nächsten Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Artillerie-Übungsplatz die jährlichen Rennen des Rennvereins der groß. bad. Offiziere statt.

Frankfurt, 15. Okt. Dem „Frank. Journ.“ zufolge ist das Mitglied der von hier nach Berlin entsandten Deputation, Hr. Senator Dr. v. Dven, zum künftigen preussischen Ministerialrath mit einem Gehalt von 5000 fl. ernannt. Sein künftiger Aufenthaltsort wird Berlin sein.

Der „Triester Zeitung“ schreibt man: Vorausichtlich wird in Folge der in Deutschland vorgenommenen Territorialveränderungen auch die bisherige Umgrenzung der katholischen Bistümer einige Veränderungen erleiden. So vernehmen wir, daß die rechtsrheinischen Kreise Weplar, Altkirchen und Neuwied des hiesigen Regierungsbezirks von der Diözese Triest abgezweigt und dem hiesigen nassauischen Bisthum Limburg an der Lahn zugetheilt werden sollen, nachdem dieserhalb eine Uebereinkunft mit dem römischen Stuhl zu Stand gekommen sein wird. Das in dieser Weise zweckmäßig erweiterte Bisthum Limburg wird sodann von der erzbischöflichen Kurie zu Köln ressortiren.

Köln, 13. Okt. Der Ankauf der Rhein-Nahe-Bahn seitens der Rhein. Gesellschaft ist jetzt abgeschlossen. Die darüber auszunehmende Urkunde wird mit nächstem vollzogen werden. Ferner erfahren wir, daß die Vorarbeiten zum Bau der rechtsrheinischen Eisenbahn von Ehrenbreitstein bis Siegburg, welche die Rheinische Bahngesellschaft bekanntlich übernommen hat, in der Kürze begonnen werden sollen.

Leipzig, 13. Okt. (Fr. J.) Seit der Aufhebung des Verbots der politischen Versammlungen trat die liberal-nationale Partei gestern Abend zum ersten Mal wieder zu einer Beratung zusammen. Während früher die Zahl der Mitglieder kaum 100 betrug, zeigte sie sich gestern auf 200 angewachsen; und aus der Stimmung derselben konnte man ersehen, welche Fortschritte das Wählergünstigen im Land mit unserem hiesigen sächsischen Regiment gemacht hat. Eine nach energischen Verhandlungen beschlossene Erklärung der Versammlung lautet: „Wir fordern wiederholt die sofortige Entlassung der sächsischen Truppen in ihre Heimath und können nicht anerkennen, daß irgend eine andere als dynastische Rücksicht den Aufschub dieser Entlassung rechtfertigt. Wir protestiren zugleich, daß zur Erhaltung des Heeres im fremden Lande der aus Sachsen fortgeführten Staatschah oder auch nur diejenigen Mittel verwendet werden, welche

von der letzten Ständeverammlung zur Führung des längst beendeten Bundeskriegs verwendet worden sind.“

Leipzig, 14. Okt. (Fr. J.) Die Cholera hat auch in der letzten Woche fortwährend abgenommen. Die Todenziffer sank am Freitag 12. d. auf 4 herunter, Tags vorher auf 7; Mittwoch betrug sie noch 20, Dienstag 21, Montag 24. Der Krankenbestand gestern früh war in beiden Lazarethen noch 121. Bis mit dem 12. d. hat Leipzig nahezu 1800 Einwohner als Opfer der Seuche zu beklagen.

Wien, 15. Okt. (Presse.) Traurige Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Charlotte werden heute gemeldet. Die Aufregung der hohen Kranken ist einem Zustand der absoluten Theilnahmslosigkeit gewichen. Fast immer liegt sie mit geschlossenen Augen in einem schlafähnlichen Zustande da. Dr. Blanche ist beauftragt, täglich ein Bulletin direkt an die Kaiserin Eugenie einzulenden. Ein Telegramm, das der „Debatte“ aus Triest vom 14. Oktob. zugekommen, meldet: „Gestern hielten die gegenwärtig in Miramare versammelten Ärzte ein Consilium, welches konstatarie, daß für die Wiederherstellung der Kaiserin Charlotte nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit sei. Die Königin der Belgier, Schwägerin der Kaiserin, wird erwartet.“

Paris, 14. Okt. Das Chassepot-Gewehr kommt, wie die „Union“ erzählt, das Stück auf 70 Fr. zu stehen, also doppelt so viel, als das seither eingeführte Perkussionsgewehr, und 10 Fr. mehr, als das preussische Zündnadelgewehr. Wenn in Folge der bevorstehenden Reorganisation die französische Armee auf 800,000 Mann gebracht werden soll, so muß man, um für alle Eventualitäten des Krieges vorzusehen zu sein, wenigstens 1,600,000 Gewehre haben. Dies würde mithin eine Ausgabe von 112 Mill. Fr. verursachen.

Vom Amur meldet die „Petersb. Ztg.“, daß zehn Werst von Nikolajewsk und etwa 60 Werst von der Mündung des Amur in einer der vieredigen, mit einer Erdauffschüttung umgebenen Gruben, die man auf einer an jener Stelle befindlichen Erdbühung bemerkt hat, alte Steinwaffen gefunden worden sind, die den dortigen Urisalen ganz unbekannt waren. Auch lagen dabei Stücke eines Feuersteins, der in dieser Gegend gar nicht vorkommt. In einer andern solchen Grube wurden Scherben eines irdenen Geschirrs und Spuren von Holzbohlen gefunden. Die bemerkenswerthe Stätte unter den gefundenen Sachen sind: eine längere Steinlanze, Pfeilspitzen von Feuerstein, ein Meißel und ein weißlicher, polirter Stein mit einem eingedohrten Loch.

London, 13. Okt. Aus den eigenen Experimenten bei Schoeburnes und den nicht weniger instruktiven amerikanischen bei Fort Monroe haben die Ingenieure des Kriegsministeriums sich eine Lehre gezogen, welche sie bei den Befestigungen von Portsmouth praktisch anwenden wollen. Granit-Fortifikationen, die mit Eisenplatten gedeckt sind oder eiserne Schießarten haben, zeigen sich den zerstörenden Kräften der modernen Artillerie nicht mehr gewachsen, und es soll daher die Konstruktion der Forts von Spitzbuck so abgeändert werden, daß massive Eisenbedeckung die bisherige Kombination von Granit und Eisen ersetze.

Bremen, 15. Okt. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Deutschland“, Kapitän S. Wessels, hat gestern seine erste Reise nach New-York via Southampton angetreten und nahm außer der Post 712 Passagiere und 600 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 30 Erwachsene, 14 Kinder, 1 Säugling in erster Kajüte, oberer Salon, 77 Erwachsene, 11 Kinder, 5 Säuglinge im unteren Salon, 470 Erwachsene, 80 Kinder, 24 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Deutschland“ passirte gestern 9 Uhr Vormittags den Leuchthurm.

Manneheim, 15. Okt. (Kursbericht der Manneheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Segend 200 Zollsb. 15 fl. — G., 15 fl. 20 P., ungarischer 14 fl. 40 G., 15 fl. — P., fränkischer 14 fl. 45 G., 15 fl. — P. — Roggen, eff. 10 fl. 40 G., 10 fl. 50 P. — Gerste, eff. hies. Segend, neue, 11 fl. 15 G., 11 fl. 30 P., mürttemb. 11 fl. 10 G., 11 fl. 18 P., Pfälzer I. — fl. — G., — Haser, neuer, eff. 100 Zollsb. 4 fl. bis 4 fl. 15 G., 4 fl. 10 bis 4 fl. 30 P. — Kernen, eff. 200 Zollsb. 15 fl. 15 P. — Delsamen, deutscher I. Kohlpres. 19 fl. — G., 19 fl. 30 P., ungarischer Kohlpres. 18 fl. 45 G., 19 fl. 15 P. — Bohnen, 13 fl. —, 13 fl. 30 P. — Erbsen 15 fl. bis 26 fl. P. — Erbsen 12 fl. — G., 12 fl. 15 P. — Kleesamen, deutscher I. 31 fl. G., 32 fl. P., II. 30 fl. P., Luzerner 26 fl. bis 27 fl. P. — Spargelsette 7 fl. P. — Del: (mit Faß) 100 Zollsb. Leinöl, eff. Inland in Partien 25 fl. 45 P., sahweise 25 fl. 45 G., 26 fl. — P., Rübböl, eff. Inland, sahweise 25 fl. 45 G., 26 fl. P., in Part. 25 fl. 45 P., auf-Lieferung pro November 26 fl. P. — Mehl 100 Zollsb.: Weizenmehl, Nr. 0 12 fl. 15 G., 12 fl. 45 P., Nr. 1 11 fl. 15 G., 11 fl. 30 P., Nr. 2 10 fl. — G., 10 fl. 15 P., Nr. 3 — fl. — G., 9 fl. 15 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. Roggenmehl, Nr. 0-1, Stettiner, 8 fl. G., 8 fl. 15 P. — Branntwein, eff. (50 % n. Tr.) trans. (150 Lit.) 18 fl. 30 G., 19 fl. — P. — Spirit, 90% trans, fein, — fl. G., 46 fl. P., mittel 43 fl. P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität 18 fl. — P.

Die feste Stimmung der vorigen Woche war auch heute im Getreidegeschäft wieder vorherrschend, namentlich waren die Umsätze in Weizen zu feitherigem Preise belangreich; Roggen ebenfalls fest und etwas höher bezahlt; Gerste fest; Haser bei unveränderten Preisen gefragt; Mehl bleibt, in Folge der Festigkeit im Getreidegeschäft, preishalten bei stärkeren Angeboten der Inhaber; Rübböl und Leinöl wenig Borrath und sehr fest; Reis besser gefragt, und finden eintreffende Zufuhren rasch Abnehmer; Spiritus etwas höher im Preise bei guter Frage; Petroleum ziemlich still.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 9.20	+ 5.5	S.W.	ganz bew.	trüb, Nebel, frisch
Mittags 2 "	" 9.53	+ 7.5	"	"	"
Nachts 9 "	" 9.70	+ 7.5	"	"	frisch
15. Okt.					
Morgens 7 Uhr	27° 10.90	7.0	S.W.	ganz bew.	trüb, Nebelregen
Mittags 2 "	" 11.30	9.0	"	"	"
Nachts 9 "	" 11.83	7.5	"	"	frisch

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Theater in Baden.

Mittwoch 17. Okt. Die Entführung aus dem Serail; komische Oper in 3 Akten, von Mozart.

**Erledigtes Stipendium.**

Das Val. Walz'sche Familienstipendium ist erledigt. Wer um dasselbe sich melden will, muß folgende Zeugnisse bei der Stiftungskommission dahier vorlegen:

- a) Studienzeugnis,
b) Stammbaum,
c) Familie, Vermögenszeugnis,
d) Witschrift.

In Zeit von 6 Wochen wird die Stiftungskommission darüber entscheiden. Königheim, den 15. Oktober 1866.

**Pensionat**

für Töchter gebildeter Stände zu Cromford bei Düsseldorf.

Die von mir geleitete Anstalt hat den Zweck, Töchtern gebildeter Stände eine christlich-englische Erziehung und eine, ihrem Verufe angemessene Bildung zu geben. Um dies zu erreichen, sind an der Anstalt, mit welcher zugleich eine höhere Töchterschule verbunden ist, tüchtige Lehrer und Lehrerinnen thätig, durch welche gründlicher Unterricht, sowohl in französischer und englischer Sprache, als auch in den allgemeinen Wissenschaften erteilt wird.

Die Anstalt, in einem reizenden Thale gelegen, ist im Besitze von großen, gesunden Räumern und einem 20 Morgen großen Park, wodurch die Gesundheitspflege der Pensionäre wesentlich erleichtert wird.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Marie Brügelmann. Zur Vermittelung weiterer Nachrichten erbietet sich Geh. Hofrath Dr. Gockel, Deyenmedirektor in Karlsruhe.

**Ein gutes Haus,** Eigenthümer sucht in jeder Stadt eine zuverlässige Person, welche Verbindungen hat, und sich mit der Ausrüstung von Bordeaux-Weinen und Cognacs befassen könnte. Vortheilhafte Bedinungen. - In französischer Sprache schreiben an Herrn E. O. E. 2 Rue Ste. Catherine in Bordeaux. (Frankreich.)

**Agent-Gesuch.** Für den Verkauf von Gärten und Thee wird ein thätiger Agent gesucht. Offerte Chiffre A B C 1866 poste restante Mannheim.

**Ein Cabinetier** wird gesucht. Näheres bei Friedrich Göb, sen., Friseur, Jähringerstraße Nr. 55 in Karlsruhe.

**Wunddorf im bad. Oberland.**

**Apothekerlehrling,** ein, mit entsprechenden Vorkenntnissen, mit oder ohne Lehrgeld, wird zum sofortigen oder spätern Eintritt gesucht von A. Bleicher, Apotheker.

**Commisstelle-Gesuch.** Ein sehr verwendbarer, angehender Commis, der seine Lehre in einem Kolonialwaaren-Geschäft in großem Detail beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Magazin- oder Reisestelle. Nähere Auskunft erteilt

**J. Knief Sohn in Freiburg i. B.**

**Civil-Uniform.** Bei Schneidemeister Hartmann in Karlsruhe, Jähringerstraße Nr. 71, ist eine noch fast neue Oberamtmanns-Uniform billig zu verkaufen.

**Für Waffen- und Alterthum-Sammler.**

Ein ganz altes, aber sehr gut erhaltenes selteneres Pistol, dessen damascener Lauf und Feuermechanismus mit Gold eingelegt und mit emallirtem Silberbeschlag reich verziert ist und der Griff eine Eisenkugel bildet, sowie ein römischer Speer, auf dem Schloßfeld bei Camà in Apulien gefunden, wo Hannibal die Römer unter Barro schlug, ferner eine schöne etruskische Vase, sehr gut erhalten, 2 Fuß hoch, und aus der besten Periode, deßhalb sehr wertvoll, sind dem Verkauf, jedes einzeln, ausgesetzt. Liebhaber wollen sich frantirt unter A. B. Nr. 100 an die Exped. d. Bl. wenden.

**Bräuerei-Verkauf.** Die Bräuerei von W. Busch in Aghern, früher Huber'sche, ist mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Ausführliche Auskunft bei dem Besitzer

**J. B. Busch in Aghern.**

**Bräuerei-Verkauf.** Wegen eingetretener Verhältnisse ist in einer mehr an Baden grenzenden großen Stadt Frankreichs eine sehr gut rentirende Bräuerei (kann füglich unter sehr billigen Bedingungen angekauft werden) nebst vollständiger Einrichtung und Lagerbier-Keller mit Eis-Keller und großer Mälzerei sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt A. Mayer in Karlsruhe, Spitalstraße Nr. 43.

**Kaufanerbieten.** Ich biete die groß. bad. Regierungsbüchler von 1803-1852 in 26 Bänden, sodann die Jahrgänge 1864 u. 1865 (vollständig und sehr gut erhalten) um billigen Preis zum Kauf an.

Waldehnt, den 15. Oktober 1866.

**Baden, Oberamtmann.**

**Nach New-York**

jede Woche zweimal per Dampfboot zu bedeutend ermäßigten Preisen. Rabus & Stoll in Mannheim. Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

**Rhein-Dampfschiffahrt.**

Kölnische und Düsseldorf'scher Gesellschaft.

**Abfahrten von Mannheim vom 1. Oktober 1866**

18 Uhr Morgens nach Köln, Düsseldorf, Emmerich. Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags direct in 32 Stunden nach Rotterdam.

1 1/2 Uhr Nachmittags nach Mainz. Von Mainz täglich 7 1/2, 9 1/2, 11 1/2 Morgens nach Köln. 3 Nachmittags nach Bingen.

Mannheim, im Oktober 1866. Die Agentenschaft Claassen & Reichard.

**Frischer Weizenkleber** kann abgegeben werden. Frantke Briefe befindet unter Nr. 3. n. 507. die Exped. d. Bl. 3. n. 509.

**Pfänderversteigerung.** In dem Leihhaus-Bureau werden versteigert, und zwar jeweils von Nachmittags 2 Uhr an: Mittwochs den 17. d. Mts.:

Bad. 35-fl.-Kasse, Groß. Hessische 25-fl.-Kasse, goldene und silberne Uhren, silberne Kessel, Ringe etc.

Donnerstag den 18. d. Mts.: Betten, Equise, Sessel, Bügelisen, Garn, Schirme.

Freitag den 19. d. Mts.: Eisenwaaren, Kleidungsstücke. Karlsruhe, den 13. Oktober 1866. Leihhaus-Verwaltung.

**Versteigerung.** 20 Stück sortene Brückenbalken, 32' lang und 6 7/8" stark, ca. 269 c'; 6 Stück sortene Unterzüge, 19' lang und 10 1/2" stark, ca. 137 c'; 10 Stück sortene Unterstreben, 42' lang und 5 5/8" stark, ca. 105 c'; 8 Stück sortene Querschwellen, 16' lang und 6 7/8" stark, ca. 54 c'; 200 c' sortenes Geländerholz (zugerichtet); 1500 c' Eichenholz.

B. Eisenwaaren. 12000 Stück kleine Eisenbleche, 1000 Stück 9 bis 9 1/2" Fund schwer; 3000 Stück Schiffsnägel, 5" lang; 2000 C. 15 Bentner Pflanzentbeer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und 'Brückenmaterial-Versteigerung' überschrieben längstens bis Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dieffertiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Brückenbalken ist für die Länge von 22' und 16' anzugeben. Die Auswahl des für den Schiffbau geeigneten Eichenholzes aus den Vorräthen der Committenten bleibt der Brückenverwaltung vorbehalten.

Die Versteigerung der angeführten Gegenstände hat bis zum Schluß des Jahres zu geschien. Breisach, den 12. Oktober 1866. Groß. Hauptsteueramt.

**Verkauf.** 20 Stück sortene Brückenbalken, 32' lang und 6 7/8" stark, ca. 269 c'; 6 Stück sortene Unterzüge, 19' lang und 10 1/2" stark, ca. 137 c'; 10 Stück sortene Unterstreben, 42' lang und 5 5/8" stark, ca. 105 c'; 8 Stück sortene Querschwellen, 16' lang und 6 7/8" stark, ca. 54 c'; 200 c' sortenes Geländerholz (zugerichtet); 1500 c' Eichenholz.

B. Eisenwaaren. 12000 Stück kleine Eisenbleche, 1000 Stück 9 bis 9 1/2" Fund schwer; 3000 Stück Schiffsnägel, 5" lang; 2000 C. 15 Bentner Pflanzentbeer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und 'Brückenmaterial-Versteigerung' überschrieben längstens bis Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dieffertiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Brückenbalken ist für die Länge von 22' und 16' anzugeben. Die Auswahl des für den Schiffbau geeigneten Eichenholzes aus den Vorräthen der Committenten bleibt der Brückenverwaltung vorbehalten.

Die Versteigerung der angeführten Gegenstände hat bis zum Schluß des Jahres zu geschien. Breisach, den 12. Oktober 1866. Groß. Hauptsteueramt.

**Versteigerung.** 20 Stück sortene Brückenbalken, 32' lang und 6 7/8" stark, ca. 269 c'; 6 Stück sortene Unterzüge, 19' lang und 10 1/2" stark, ca. 137 c'; 10 Stück sortene Unterstreben, 42' lang und 5 5/8" stark, ca. 105 c'; 8 Stück sortene Querschwellen, 16' lang und 6 7/8" stark, ca. 54 c'; 200 c' sortenes Geländerholz (zugerichtet); 1500 c' Eichenholz.

B. Eisenwaaren. 12000 Stück kleine Eisenbleche, 1000 Stück 9 bis 9 1/2" Fund schwer; 3000 Stück Schiffsnägel, 5" lang; 2000 C. 15 Bentner Pflanzentbeer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und 'Brückenmaterial-Versteigerung' überschrieben längstens bis Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dieffertiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Brückenbalken ist für die Länge von 22' und 16' anzugeben. Die Auswahl des für den Schiffbau geeigneten Eichenholzes aus den Vorräthen der Committenten bleibt der Brückenverwaltung vorbehalten.

Die Versteigerung der angeführten Gegenstände hat bis zum Schluß des Jahres zu geschien. Breisach, den 12. Oktober 1866. Groß. Hauptsteueramt.

**Versteigerung.** 20 Stück sortene Brückenbalken, 32' lang und 6 7/8" stark, ca. 269 c'; 6 Stück sortene Unterzüge, 19' lang und 10 1/2" stark, ca. 137 c'; 10 Stück sortene Unterstreben, 42' lang und 5 5/8" stark, ca. 105 c'; 8 Stück sortene Querschwellen, 16' lang und 6 7/8" stark, ca. 54 c'; 200 c' sortenes Geländerholz (zugerichtet); 1500 c' Eichenholz.

B. Eisenwaaren. 12000 Stück kleine Eisenbleche, 1000 Stück 9 bis 9 1/2" Fund schwer; 3000 Stück Schiffsnägel, 5" lang; 2000 C. 15 Bentner Pflanzentbeer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und 'Brückenmaterial-Versteigerung' überschrieben längstens bis Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dieffertiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Brückenbalken ist für die Länge von 22' und 16' anzugeben. Die Auswahl des für den Schiffbau geeigneten Eichenholzes aus den Vorräthen der Committenten bleibt der Brückenverwaltung vorbehalten.

Die Versteigerung der angeführten Gegenstände hat bis zum Schluß des Jahres zu geschien. Breisach, den 12. Oktober 1866. Groß. Hauptsteueramt.

**Versteigerung.** 20 Stück sortene Brückenbalken, 32' lang und 6 7/8" stark, ca. 269 c'; 6 Stück sortene Unterzüge, 19' lang und 10 1/2" stark, ca. 137 c'; 10 Stück sortene Unterstreben, 42' lang und 5 5/8" stark, ca. 105 c'; 8 Stück sortene Querschwellen, 16' lang und 6 7/8" stark, ca. 54 c'; 200 c' sortenes Geländerholz (zugerichtet); 1500 c' Eichenholz.

B. Eisenwaaren. 12000 Stück kleine Eisenbleche, 1000 Stück 9 bis 9 1/2" Fund schwer; 3000 Stück Schiffsnägel, 5" lang; 2000 C. 15 Bentner Pflanzentbeer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und 'Brückenmaterial-Versteigerung' überschrieben längstens bis Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dieffertiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Brückenbalken ist für die Länge von 22' und 16' anzugeben. Die Auswahl des für den Schiffbau geeigneten Eichenholzes aus den Vorräthen der Committenten bleibt der Brückenverwaltung vorbehalten.

Die Versteigerung der angeführten Gegenstände hat bis zum Schluß des Jahres zu geschien. Breisach, den 12. Oktober 1866. Groß. Hauptsteueramt.

**Versteigerung.** 20 Stück sortene Brückenbalken, 32' lang und 6 7/8" stark, ca. 269 c'; 6 Stück sortene Unterzüge, 19' lang und 10 1/2" stark, ca. 137 c'; 10 Stück sortene Unterstreben, 42' lang und 5 5/8" stark, ca. 105 c'; 8 Stück sortene Querschwellen, 16' lang und 6 7/8" stark, ca. 54 c'; 200 c' sortenes Geländerholz (zugerichtet); 1500 c' Eichenholz.

B. Eisenwaaren. 12000 Stück kleine Eisenbleche, 1000 Stück 9 bis 9 1/2" Fund schwer; 3000 Stück Schiffsnägel, 5" lang; 2000 C. 15 Bentner Pflanzentbeer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und 'Brückenmaterial-Versteigerung' überschrieben längstens bis Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dieffertiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Brückenbalken ist für die Länge von 22' und 16' anzugeben. Die Auswahl des für den Schiffbau geeigneten Eichenholzes aus den Vorräthen der Committenten bleibt der Brückenverwaltung vorbehalten.

Die Versteigerung der angeführten Gegenstände hat bis zum Schluß des Jahres zu geschien. Breisach, den 12. Oktober 1866. Groß. Hauptsteueramt.

**Versteigerung.** 20 Stück sortene Brückenbalken, 32' lang und 6 7/8" stark, ca. 269 c'; 6 Stück sortene Unterzüge, 19' lang und 10 1/2" stark, ca. 137 c'; 10 Stück sortene Unterstreben, 42' lang und 5 5/8" stark, ca. 105 c'; 8 Stück sortene Querschwellen, 16' lang und 6 7/8" stark, ca. 54 c'; 200 c' sortenes Geländerholz (zugerichtet); 1500 c' Eichenholz.

B. Eisenwaaren. 12000 Stück kleine Eisenbleche, 1000 Stück 9 bis 9 1/2" Fund schwer; 3000 Stück Schiffsnägel, 5" lang; 2000 C. 15 Bentner Pflanzentbeer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und 'Brückenmaterial-Versteigerung' überschrieben längstens bis Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dieffertiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Brückenbalken ist für die Länge von 22' und 16' anzugeben. Die Auswahl des für den Schiffbau geeigneten Eichenholzes aus den Vorräthen der Committenten bleibt der Brückenverwaltung vorbehalten.

Die Versteigerung der angeführten Gegenstände hat bis zum Schluß des Jahres zu geschien. Breisach, den 12. Oktober 1866. Groß. Hauptsteueramt.

**Versteigerung.** 20 Stück sortene Brückenbalken, 32' lang und 6 7/8" stark, ca. 269 c'; 6 Stück sortene Unterzüge, 19' lang und 10 1/2" stark, ca. 137 c'; 10 Stück sortene Unterstreben, 42' lang und 5 5/8" stark, ca. 105 c'; 8 Stück sortene Querschwellen, 16' lang und 6 7/8" stark, ca. 54 c'; 200 c' sortenes Geländerholz (zugerichtet); 1500 c' Eichenholz.

B. Eisenwaaren. 12000 Stück kleine Eisenbleche, 1000 Stück 9 bis 9 1/2" Fund schwer; 3000 Stück Schiffsnägel, 5" lang; 2000 C. 15 Bentner Pflanzentbeer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und 'Brückenmaterial-Versteigerung' überschrieben längstens bis Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dieffertiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Brückenbalken ist für die Länge von 22' und 16' anzugeben. Die Auswahl des für den Schiffbau geeigneten Eichenholzes aus den Vorräthen der Committenten bleibt der Brückenverwaltung vorbehalten.

**Erkannt:** Es sei über das Vermögen des J. G. Siegwart von Triberg (bekanntmachung) wird

Siegwart von Triberg (bekanntmachung) wird